

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Rising Stars – die Stars von morgen 3

Nemanja Radulovic
Laure Favre-Kahn

Sonntag 10. Dezember 2006 16:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Rising Stars – die Stars von morgen 3

Nominiert von der Cité de la Musique, Paris

Nemanja Radulovic *Violine*

Laure Favre-Kahn *Klavier*

*15:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll
in Zusammenarbeit mit Fono Forum*

Sonntag 10. Dezember 2006 16:00

Gefördert durch die Europäische Kommission



Bildung und Kultur

*Wir danken der Galeria Kaufhof
– eine Gesellschaft der METRO Group –
für die Weihnachtsdekoration.*

Franz Schubert 1797 – 1828

Sonate für Violine und Klavier D-Dur op. post. 137, 1 D 384 (1816)

Allegro molto

Andante

Allegro vivace

Johannes Brahms 1833 – 1897

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 d-Moll op. 108 (1886)

Allegro

Adagio

Un poco presto e con sentimento

Presto agitato

Pause

Edvard Grieg 1843 – 1907

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 c-Moll op. 45 (1886/87)

Allegro molto ed appassionato

Allegretto espressivo alla Romanza

Allegro animato

Pablo de Sarasate 1844 – 1908

Fantasía sobre Carmen de Bizet op. 25 (1881)

für Violine und Klavier

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Die Kunst der kleinen Form

Die beiden Jahre 1815 und 1816 markieren in der Karriere Franz Schuberts einen Meilenstein. Nach etlichen Jahren der materiellen Not und des nur widerwillig erteilten Musikunterrichts, mit dem er sein Existenzminimum sichern musste, ging es nun rasant bergauf. Bereits im Oktober 1814 dirigierte er mit großem Erfolg in der Lichtentaler Pfarrkirche eine seiner eigenen Messen, und bei der Wiederholung des Konzertes wenig später in der Augustinerkirche sparte auch sein Lehrer Antonio Salieri nicht mit Beifall. Das Beste aber: Schubert war verliebt – in Therese Grob. Für diese hatte er die Sopransoli seiner Messe geschrieben, und es sollten noch viele Lieder folgen. Beflügelt von diesem positiven Lebensgefühl wurden die beiden folgenden Jahre zu den schaffensreichsten in seinem kurzen Leben. Neben vier Singspielen komponierte er außerdem die Sinfonien Nr. 2 – 5 und unter den Liedern so bekannte Werke wie das *Heidenröslein* und den *Erlkönig*. In diese Zeit fällt auch die Entstehung der drei Sonaten für Violine und Klavier: die beiden in D-Dur und a-Moll komponierte er im März, die in g-Moll im April 1816. Veröffentlicht wurden alle drei allerdings erst nach seinem Tod bei dem Wiener Verleger Anton Diabelli, der sie unter dem irreführenden Titel Sonatinen herausgab. Es handelt sich im Vergleich etwa zu Beethovens Violinsonaten zwar um Werke kleineren Ausmaßes, jedoch sind alle drei deutlich mit dem Anspruch seriöser Kammermusik geschrieben. Das zeigt sich schon im sorgfältig überlegten Wechsel von homo- und polyphonen Partien im ersten Satz der Sonate für Violine und Klavier D-Dur op. post. 137, 1. Die gleichsam emphatischen Teile sind unisono angelegt, während sich dazwischen vielfach kanonisch-imitatorische Passagen finden, in denen die Violine mit dem Klavierbass dialogisiert. Das Hauptthema scheint von dem in Mozarts Violinsonate in e-Moll inspiriert zu sein. Jedoch gibt Schubert ihm keinen sehnsüchtig-melancholischen Charakter, sondern komponiert in einer eher vordergründigen Attitüde. Der zweite Satz steht in A-Dur und ist von heiterer Beschaulichkeit erfüllt, der im Mittelteil in Moll eine tiefere Empfindung folgt. Im weit ausladenden Finale werden schließlich die beiden einander entsprechenden Zwischenpartien in einer durchführungsartigen Technik gestaltet – auch das ein Zeichen für das sonatenmäßige Denken Schuberts.

Im Schatten Beethovens

Während Schubert vor allem als Liedkomponist im kollektiven Gedächtnis verankert ist, ist Johannes Brahms den meisten Konzertbesuchern eher wegen seiner vier Sinfonien bekannt. Dabei hat der ewige Zweifler, der vor allem auf dem Gebiet der Sinfonik immer wieder mit dem Schatten Beethovens gerungen hat, auch eine stattliche Zahl an Kammermusikwerken hinterlassen. Und das obwohl das kammermusikalische Schaffen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegenüber der großbesetzten Orchestermusik und dem Musikdrama Richard Wagners immer mehr an Bedeutung verlor. Im Gegensatz zu den stärker besetzten Kammermusikwerken vom Trio bis zum Sextett widmete sich Brahms der Duo-Komposition erst in späteren Jahren seiner Laufbahn. Hier entstanden auch die drei Sonaten für Klavier und Violine. Während die erste in G-Dur – sie entstand in unmittelbarer Nähe des Violinkonzertes – noch deutlich die Vorbildrolle Beethovens erkennen lässt, sind im Kopfsatz der zweiten Sonate Anklänge an das *Preislied* des Walther von Stolzing aus Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* zu hören. Von ihren beiden Vorgängerinnen – die beiden den Stempel von Brahms' sommerlicher Kompositionsresidenz in der Abgeschiedenheit von Pörtschach am Wörthersee tragen – hebt sich die Sonate für Klavier und Violine Nr. 3 d-Moll deutlich ab. Durch äußerst dramatische Akzente wird das Werk kompositorisch an die Seite der vierten Sinfonie gerückt. Die Durchführung des spannungsgeladenen, unruhigen ersten Satzes ist eine einzige große Kadenz, und das *Adagio* in D-Dur besteht gleichsam aus einer langen Melodie, die auf engstem Raum von verhaltener, aristokratischer Verfeinerung zu wilder, zigeunerhafter Intensität umgeformt wird. Es folgt ein eigenartiges Intermezzo, das kecken Witz mit Dramatik verbindet und in das *Presto agitato* des Finales mündet, das mit galoppierenden Rhythmen, wuchtigen Klavierakkorden und einem choralartigen zweiten Thema aufwartet. Den Schlusspunkt setzt nach einer verkürzten Reprise die grimmig-temperamentvolle Coda.

Die Stimme Norwegens

Seine Peer-Gynt-Suite hat ihn weltberühmt gemacht, die eröffnende *Morgenstimmung* kennt jedes Kind. Zu den musikalisch bedeutendsten Werken Edvard Griegs zählen jedoch eher das Streichquartett g-Moll op. 27 sowie seine Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 c-Moll op. 45. Deren zwei Vorgängerinnen sind Werke des noch jungen Norwegers, der nach Lehrjahren in Leipzig auf der Suche nach einem eigenen, nationalromantisch-folkloristischen Stil war. Er selbst hat die beiden frühen Versuche auf diesem Gebiet dann auch als »national« charakterisiert. Das änderte sich mit der dritten Sonate, die 1886 fast 30 Jahre nach den beiden ersten entstand. Mit dieser Komposition folgte Grieg einer gänzlich anderen Intention, nach eigenen Worten zielte er auf ein Werk »mit weiteren Horizonten«. Gemeinsam sind den Sonaten die lyrisch-expressive Handhabung der Geigenstimme, der Vorrang der motivisch und thematisch ausgereiften Arbeit und die stilisierte Verwendung von Eigentümlichkeiten der norwegischen Volksmusik. In der dritten Sonate jedoch verfestigt sich das Motiv-Mosaik der früheren Versuche zu einer klaren Kontrastthematik. Bereits in den ersten drei Takten des Kopfsatzes erklingt das für den ganzen Aufbau kennzeichnende dualistische Prinzip: ein *appassionato* aufsteigender, melodischer Kern und eine ganz vom Rhythmus geprägte Floskel. Dem leidenschaftlichen Hauptthema folgt dann eine fahle Seitengruppe in nordischem Tonfall. Der Mittelsatz ist eine Romanze im Allegretto-Tempo, die als Kontrast eine folkloristische Tanzweise vorstellt. Es schließt sich, bald hämmernd, bald in ausladenden Klavierarpeggien, das stürmische Finale an. Als Ruhepunkt hierzu kontrastiert ein gesangliches Seitenthema, bis das Tempo der Coda nochmals beschleunigt wird und das Werk in strahlendem C-Dur endet.

Schauplatz virtuoser Eitelkeiten

Um ein Werk von gänzlich anderem Charakter handelt es sich bei der *Fantasia sobre Carmen de Bizet* op. 25 von Pablo de Sarasate. Sie stellt quasi den Prototyp der Virtuosenmusik des 19. Jahrhunderts dar. Tech-

nische Weiterentwicklungen der Instrumente wie die Verbesserung der Klappenmechanik bei den Holzblasinstrumenten oder der Ventile bei den Blechbläsern ermöglichten ein immer anspruchsvolleres Spiel und regten zahlreiche Komponisten dazu an, die neuen Spieltechniken in ihren Werken zu berücksichtigen. Begünstigt durch diese Voraussetzungen entwickelte sich ein neuer Künstlertyp, der durch seine enormen technischen Fähigkeiten Furore machte, und als dessen vielleicht brilliantester Vertreter Franz Liszt zu nennen ist. Was dieser für den Bereich der Klaviermusik war, stellte Pablo de Sarasate auf der Geige dar. Bereits mit fünf Jahren begann er das Studium der Violine und trat als gerade einmal Achtjähriger zum ersten Mal vor ein öffentliches Publikum. Nach privaten Studien ermöglichte Königin Isabella dem jungen Spanier ein Violin- und Kompositionsstudium in Paris, das Sarasate mit mehreren Auszeichnungen abschloss. Ende der 1850er Jahre begann er eine Reihe von Konzerttourneen, die ihn von Europa nach Nord- und Südamerika führten – und die seinen Weltruhm begründen sollten. Mit seinem virtuosenspielerischen Spiel verzauberte er nicht nur seine Zuhörer, sondern inspirierte auch diverse Tonschöpfer, ihm zahlreiche Werke der zeitgenössischen Konzertliteratur zu widmen: So etwa Max Bruch (zweites Violinkonzert), Camille Saint-Saëns (erstes und drittes Violinkonzert), Eduard Lalo (*Symphonie espagnol*) sowie Henri Wieniawski (zweites Violinkonzert). Darüber hinaus betätigte sich Sarasate auch selbst als Komponist. Seine für den eigenen Gebrauch geschriebenen Stücke sind meist für die Besetzung Violine und Klavier komponiert und dienten vorwiegend der Darstellung der eigenen Fähigkeiten. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die *Spanischen Tänze* op. 21 sowie die *Zigeunerweise* op. 20, die noch heute zum Repertoire eines jeden Geigensolisten gehören. Dem Geschmack seiner Zeit folgend komponierte Sarasate zudem zahlreiche Konzertfantasien über Themen berühmter Opern. Zu dieser Gattung gehört auch seine wohl populärste Schöpfung auf diesem Gebiet, die *Carmen-Fantasie* nach Themen aus der gleichnamigen Oper von Georges Bizet. In seinem einfallsreichen und brillanten Arrangement, das gespickt ist mit geigerischen Schwierigkeiten, mit Trillern, Skalen und Arpeggien, darf natürlich auch die berühmte *Habanera* nicht fehlen – hier allerdings umrahmt vom virtuosenspielerischen Ton rasender Geigenklänge.

Nemanja Radulovic

Geboren 1985 in Serbien, studierte Nemanja Radulovic an der Fakultät für darstellende Künste in Belgrad bei Dejan Mihailovic und an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken bei Joshua Epstein. Mit 14 Jahren ging er nach Frankreich und wurde im September 2000 am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris in die Klasse von Patrice Fontanarosa aufgenommen. Außerdem nahm er an Meisterklassen von Yehudi Menuhin, Joshua Epstein, Dejan Mihailovic und Salvatore Accardo teil. Er gewann Preise beim Violin-Wettbewerb Hannover 2003, beim Wettbewerb »George Enescu« in Bukarest und beim Antonio-Stradivarius-Wettbewerb in Cremona 2001, beim Yehudi-Menuhin-Wettbewerb in Boulogne-sur-Mer 1998 sowie bei Wettbewerben in Litauen, Polen, Tschechien und Italien. 2001 war er Preisträger der Stiftung der Groupe Banque Populaire und 2005 wurde er bei den Victoires de la Musique in Cannes als internationale Entdeckung des Jahres nominiert. In Frankreich hat er mit dem Orchestre National d'Île de France, dem Orchestre Régional de Cannes und dem Orchestre national de Lille zusammengearbeitet. Daneben trat er in Rumänien, Tschechien, der Slowakei, in Italien, Deutschland, Österreich, Litauen, Polen, Estland, der Ukraine, der Schweiz, in Japan und auf den Philippinen auf und spielte unter der Leitung von Dirigenten wie Eiji Oue, Daisuke Soga, Cristian Mandeal, Jirí Malát, Philippe Bender, Jésus López-Cobos, Graziella Contratto und Grzegorz Nowak. Mit Laure Favre-Kahn konzertiert er seit dem Jahr 2000. Seit seinem Debüt beim Festival La Chaise-Dieu 2002 nimmt er regelmäßig an großen Musikfestivals teil, darunter die Flâneries musicales d'Été de Reims und das Festival de Radio France et Montpellier sowie die Festivals von la Vézère, Sisteron, Avignon, Périgord Noir, Touquet und Bukarest. In dieser Saison führt ihn die Reihe »Rising Stars« auch in das Concertgebouw Amsterdam, das Megaron Athen, in die Cité de la Musique in Paris, in das Palais des Beaux-Arts in Brüssel und in die New Yorker Carnegie Hall. Nemanja Radulovic hat eine CD mit Werken für Violine solo von Bach, Miletic, Paganini und Ysaÿe veröffentlicht. Er spielt eine Violine von Jean Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1843. Auf dem Podium der Kölner Philharmonie gibt er heute sein Debüt.





Laure Favre-Kahn

Die 1976 geborene Pianistin Laure Favre-Kahn studierte am Conservatoire de musique in Avignon und anschließend bei Bruno Rigutto am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris, wo sie mit 17 Jahren einen Ersten Preis gewann. 1999 war sie bei der Midem in Cannes im Rahmen der »Révélations Classiques de l'ADAMI« zu hören. Seitdem konzertiert sie regelmäßig als Solistin und Kammermusikerin, in Frankreich ebenso wie in Deutschland, in den USA, auf Madagaskar, in Japan, Korea und auf den Philippinen. Sie nahm an zahlreichen Festivals teil, darunter die Chorégies d'Orange, das Chopin-Festival in Paris, das Festival des Jeunes

Solistes in Antibes, das Rencontres Musicales in Evian, die Flâneries Musicales d'Été de Reims, TransClassiques in Paris oder das Festival de Radio France et Montpellier. Laure Favre-Kahn arbeitete mit Orchestern wie dem Orchestre symphonique et lyrique de Nancy, dem Ensemble Orchestral de Normandie, dem Orchestre Régional de Cannes, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem Ensemble orchestral de Paris, der Hong Kong Sinfonietta und dem Orchestre Colonne zusammen. Zudem ist sie regelmäßig in Fernseh- und Radiosendungen zu hören. 2001 gewann sie den Ersten Preis des internationalen Wettbewerbs von ProPiano in New York und gab einen Soloabend in der Carnegie Hall. Im Anschluss an dieses Konzert wurde sie zum »ProPiano Artist of the Year« gewählt. Bereits mit 20 Jahren hat sie ihre erste CD mit Kompositionen von Schumann veröffentlicht, ein Jahr später erschien eine Aufnahme mit Chopin-Werken. 2003 spielte sie in New York eine CD mit Werken von Reynaldo Hahn ein. Daneben erschienen drei Live-CDs des Sommerfestivals Flâneries Musicales d'Été de Reims, auf denen sie zu hören ist: 2003 eine Aufnahme mit Werken von Rachmaninow, 2004 die mit dem Classique d'Or RTL ausgezeichnete Einspielung von Chopin-Walzern und in diesem Jahr eine Aufnahme mit Werken von Louis Moreau Gottschalk. Seit November 2004 ist Laure Favre-Kahn Botschafterin der Association Caméléon, einer Wohltätigkeitsorganisation, die philippinischen Straßenkindern hilft. Zugunsten der Organisation gab Laure Favre-Kahn in der Nähe von Manila ein Konzert, das für eine Reportage über Caméléon aufgezeichnet wurde. Auf der Bühne der Kölner Philharmonie gibt Laure Favre-Kahn heute ihr Debüt.

KölnMusik-Vorschau

Sonntag 17. Dezember 2006 15:00

Kinder-Abo 1
für Kinder von 5 bis 12

Concerto Köln

Ruth Schiffer *Erzählerin*

Georg Philipp Telemann

Klingende Geographie (Auszüge)

u. a.

Dienstag 19. Dezember 2006 20:00

Orgel 1

Thierry Mechler *Orgel*

Werke von

Marcel Dupré

Thierry Mechler

Improvisation – Poème Symphonique
sur thèmes de Noël

Mittwoch 20. Dezember 2006 20:00

Philharmonie für Einsteiger 4

Anne Sofie von Otter *Mezzosopran*

Peter Mattei *Bariton*

Mahler Chamber Orchestra

Daniel Harding *Dirigent*

»Somethin' Stupid ...« – Excerpts from the
Great American Songbook

Swingstandards nicht nur zur Weihnachtszeit –
mit Stücken von

Leonard Bernstein

George Gershwin

Cole Porter

Jerome Kern

Kurt Weill

Michel Legrand

Mittwoch 27. Dezember 2006 20:00

Dhafer Youssef *voc, oud*

Markus Stockhausen *trp, flh*

Ferenc Snétberger *git*

Tara Bouman *clar*

Jatinder Thakur *perc*

Gerdur Gunnarsdóttir Streichquintett

Gerdur Gunnarsdóttir *Violine*

Christine Rox *Violine*

Diemut Poppen *Viola*

Klaus-Dieter Brandt *Violoncello*

Henning Rasche *Kontrabass*

Jazz, Weltmusik und klassische Töne
verschmelzen zu einem entspannenden
Gesamtklang.

Montag 1. Januar 2007 18:00

Neujahrskonzert

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Ernst Kovacic *Violine und Leitung*

Johann Strauß

Mutig voran op. 432

Accellerationen op. 234

Perpetuum mobile op. 257

Wiener Blut op. 354

u. a.

Franz Schubert

Polonaise für Violine und Orchester B-Dur D 580

Joseph Lanner

Sehnsuchts-Mazur op. 89

Pablo de Sarasate

Zigeunerweisen op. 20

Heinz Karl Gruber

Charivari – »Ein österreichisches Journal«

Johannes Brahms

Ungarische Tänze Nr. 20 und Nr. 21

Bearbeitung für Orchester von Antonín Dvořák

Igor Strawinsky

Suite Nr. 1 für kleines Orchester

Antonín Dvořák

Slawischer Tanz Nr. 1 C-Dur op. 46, 1

Mit Walzern, Polkas und anderen Tänzen feiert
die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen das
neue Jahr – Feiern Sie mit!

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Sonntag 7. Januar 2007 20:00

Baroque ... Classique 3

Simone Nold *Sopran*

Franziska Gottwald *Mezzosopran*

Markus Schäfer *Tenor*

Jochen Kupfer *Bass*

Konrad Jarnot *Bass*

RIAS Kammerchor

Akademie für Alte Musik Berlin

Hans-Christoph Rademann *Dirigent*

Carlos de Seixas

Messe G-Dur

Georg Philipp Telemann

Deutsches Magnificat TWV 9:18

Die Donnerode TWV 6:3a–b

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Sonntag 14. Januar 2007 20:00

Piano 3

András Schiff *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Sonate Nr. 1 f-Moll op. 2,1

Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2,2

Sonate Nr. 3 C-Dur op. 2,3

Sonate Nr. 4 Es-Dur op. 7

Sonntag 21. Januar 2007 15:00

Kinder-Abo 2

Kinderkonzert für Kinder von 5 bis 12

Andreas Grau *Klavier*

Götz Schumacher *Klavier*

Ulrich Noethen *Erzähler*

Carl Reinecke

Der Schweinehirt

Musik für Klavier zu vier Händen zum gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen. Textbearbeitung und musikalische Einrichtung: Ute Kleeberg und Uwe Stoffel

Sonntag 28. Januar 2007 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 4

Nominiert vom Konzerthaus Athen

George-Emmanuel Lazaridis *Klavier*

Modest Mussorgsky

Bilder einer Ausstellung

Paraphrase auf

»Eine Nacht auf dem Kahlen Berge«

Bearbeitung von George-Emmanuel Lazaridis

Franz Liszt

Sonate für Klavier h-Moll S 178

15:00 Einführung in das Konzert

durch Björn Woll in Zusammenarbeit mit Fono Forum

Duett für Groß und Klein

Während die Eltern zu den Rising Stars ins Konzert gehen, können ihre Kinder unter Anleitung einer Musikpädagogin der Rheinischen Musikschule im Künstlerfoyer der Kölner Philharmonie Musik machen. Die Teilnahme an diesem Angebot ist an den Erwerb einer Konzertkarte für einen Elternteil gebunden. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen 6 und 9 Jahren und kostet für Kinder € 5,-, für Erwachsene € 21,- (inkl. VVK-Gebühr). Treffpunkt der Kinder ist die Jugendlounge im Foyer der Kölner Philharmonie.

Das Angebot ist buchbar über die Philharmonie Hotline 0221 280 280 oder bei KölnMusik Ticket auf dem Roncalliplatz und bei KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt.

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

foto: Klaus Böhlyn



Samstag 16. Dezember 2006 20:00

Magdalena Kožená *Mezzosopran*

Il Giardino Armonico

Giovanni Antonini *Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper »Mitridate, re di Ponto« KV 87 (74a)

»Non so più« – Arie des Cherubino aus der Oper

»Le nozze di Figaro« KV 492

u. a.

Joseph Haydn

Sinfonie g-Moll Hob. I:83 »La Poule«

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie F-Dur Wq 183, 3

€ 10,- 21,- 33,- 43,- 52,- 62,-

€ 38,- Chorempore (Z) zzgl. VVK-Gebühr

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
PHILHARMONIE
HOTLINE
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Eric Manas S. 8
Eric Manas/TRANSART LIVE S. 7
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Montag 25. Dezember 2006 18:00

Chinesische Marienvesper

Cyrille Gerstenhaber *Sopran* · Wang Weiping *Mezzosopran, Pipa (Laute)* ·
Christophe Laporte *Altus* · Benoît Porcherot *Tenor* · Ronan Nédélec *Bariton* ·
Shi Kelong *Bariton, Schlagzeug* · Vocalconsort Berlin ·
Solisten von XVIII-21 *Musique des Lumières und des Meihua*
Ensembles, Jean-Christophe Frisch *Flöte und Leitung*

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de

Im Zuge der Missionierung durch europäische Christen entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts in China eine einzigartige Mischung chinesischer und europäischer geistlicher Musik. In der »Kleinen Messe der Heiligen Jungfrau« (»Shengmu xiao rike«) aus dem China des 17. Jahrhunderts verschmelzen Sprachen, Instrumente und musikalische Traditionen beider Kulturkreise. Gespielt werden Werke von Francesco Anerio, Matteo Ricci, Giovanni P. da Palestrina u.a.

€ 10,- 19,- 27,- 32,- 37,- 42,-
€ 27,- Chörempore (Z) / zzgl. VVK-Gebühr